



Gesellschaft" ...

...eine Gruppe von Individuen, die durch gemeinsame Normen, Werte, Institutionen und soziale Beziehungen miteinander verbunden sind. Sie bildet den Rahmen, in dem soziale Interaktionen, politische Strukturen und ökonomische Prozesse stattfinden. Gesellschaften organisieren sich in sozialen Hierarchien und kollektiven Institutionen, durch die Macht, Ressourcen und Rechte verteilt werden, was wiederum das individuelle und kollektive Handeln prägt. Sie ist ein zentraler Bezugspunkt für die Analyse sozialer Ordnung, sozialer Wandel und der Dynamik von Macht und Herrschaft.

Facetten der modernen Sozialstruktur

Um die Sozialstruktur einer modernen Gesellschaft zu analysieren, gibt es vier Ansätze mit unterschiedlichen Fragestellungen:

- das Modell der sozialen Schichten und Klassen,
- das Modell der sozialen Lagen,
- das Modell der sozialen Milieus und
- das Modell der Exklusion und Inklusion.

Um das Schichten-Klassen-Modell gab es lange Zeit eine Kontroverse, die insbesondere in Deutschland geführt wurde. Können wir noch von Schichten und vor allem Klassen in einer prinzipiell klassenfreien Gesellschaft sprechen? Im vergangenen Jahrzehnt ist diese Debatte wieder abgeflaut; man hält es weniger dogmatisch* (s.u.)

Soziale Schichten und Klassen

Die Begriffe Klasse und Schicht werden in den Sozialwissenschaften sehr unterschiedlich verwendet, allgemeingültige Definitionen gibt es nicht. In der Regel fassen die beiden Begriffe Menschen zu einer Klasse oder Schicht zusammen, die sich in einer **ähnlichen sozioökonomischen Lage** befinden. Mit dieser Lage sind aufgrund ähnlicher Lebenserfahrungen ähnliche Persönlichkeitsmerkmale wie Einstellungen, Wertorientierungen, Bedürfnisse, Interessen oder Mentalitäten sowie ähnliche Lebenschancen und Lebensrisiken verbunden.

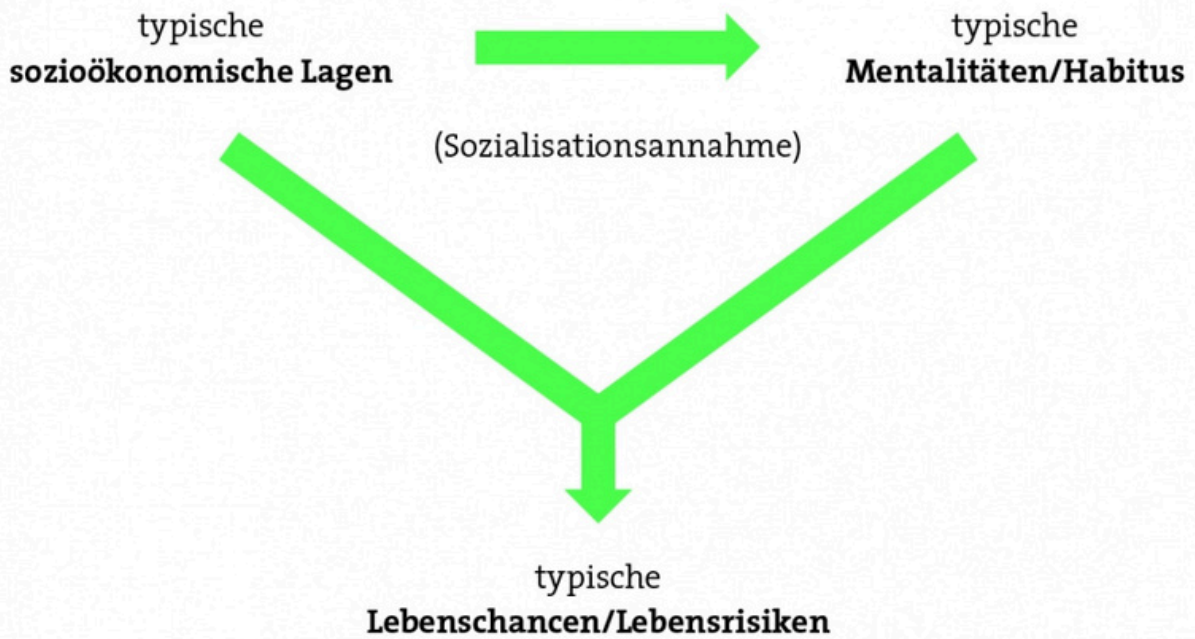
Klassenanalysen sind meist durch vier Merkmale gekennzeichnet:

- eine starke ökonomische Orientierung an den Markt- und Erwerbschancen der Klassenangehörigen,
- die Analyse von Konflikten und Machtbeziehungen zwischen den Klassen,
- die historische Orientierung – Klassen werden in ihrer Entwicklung erfasst,
- durch die theoretische Orientierung: Klassenanalysen beschreiben nicht nur, sondern analysieren die Ursachen von Ungleichheiten, Konflikten, Machtbeziehungen und Entwicklungen.

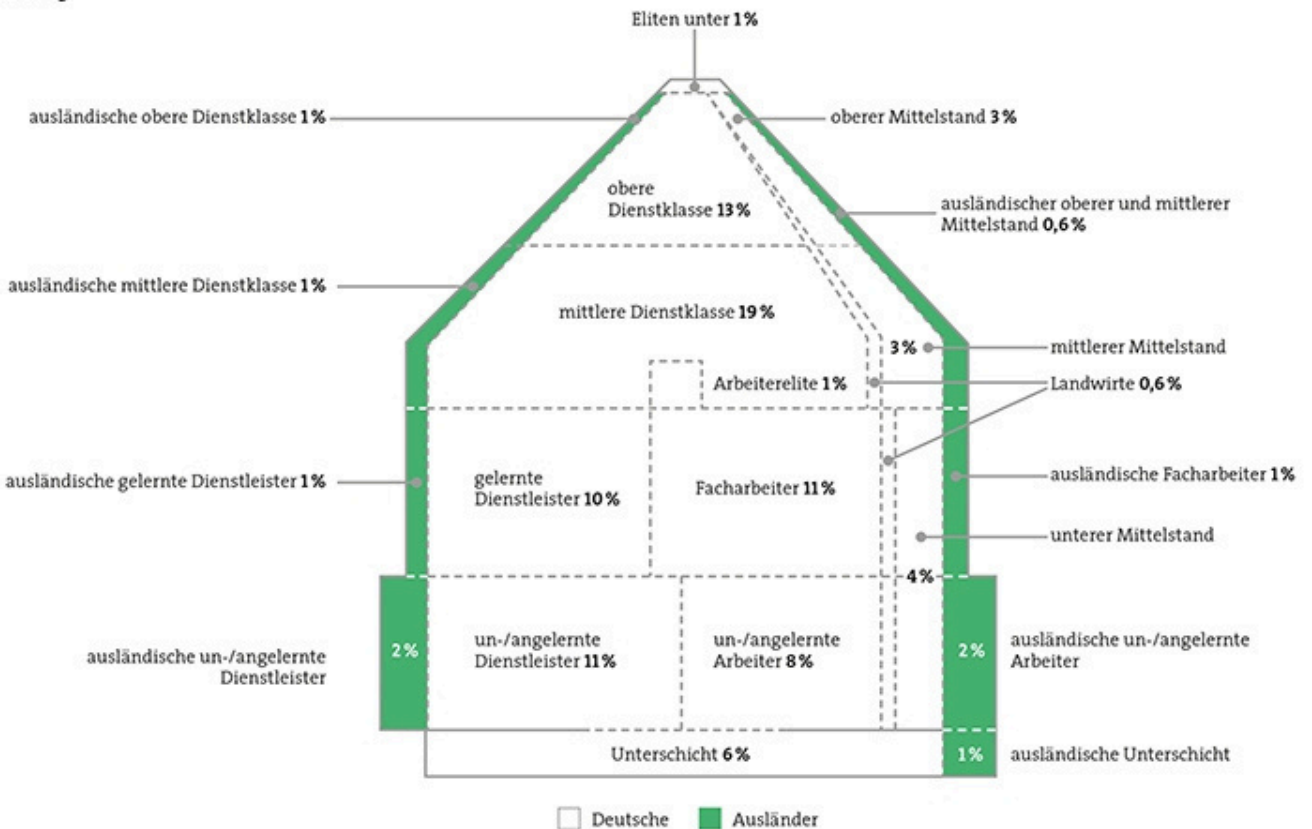
Auch Schichtanalysen können eines oder mehrere dieser Merkmale aufweisen.

*Das Klassenkonzept war in Deutschland wegen seiner Anklänge an die Marx'sche Revolutionstheorie lange Zeit verpönt, obwohl es auch in modernen nicht marxistischen Versionen – zum Beispiel von dem französischen Klassiker Pierre Bourdieu – vorliegt. Im vergangenen Jahrzehnt haben es die PISA-Studien der OECD wieder salonfähig gemacht, denn sie arbeiten mit dem sogenannten EGP-Klassenschema des englisch-schwedischen Teams Robert Erikson, John H. Goldthorpe und Lucienne Portocarero.

Schichten-Klassen-Analyseschema

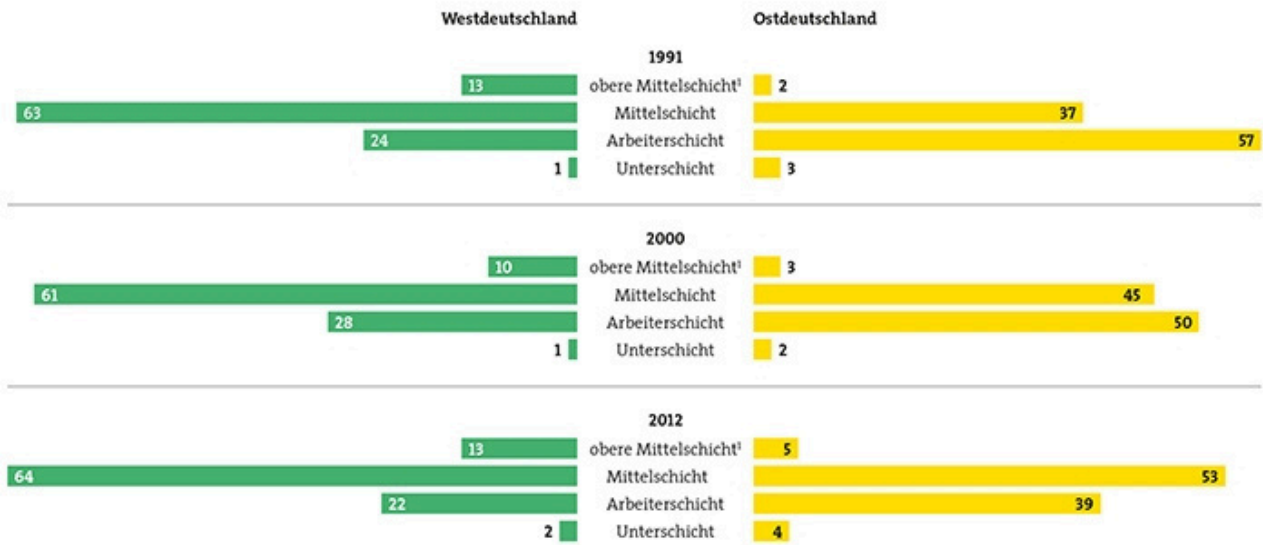


Soziale Schichtung der deutschen Bevölkerung 2009



Rainer Geißler, Die Sozialstruktur Deutschlands, 7., grundlegend überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2014, S. 101 (Datenbasis: Mikrozensus 2009; N = 489 349 Haushalte; berechnet von Sonja Weber-Menges)

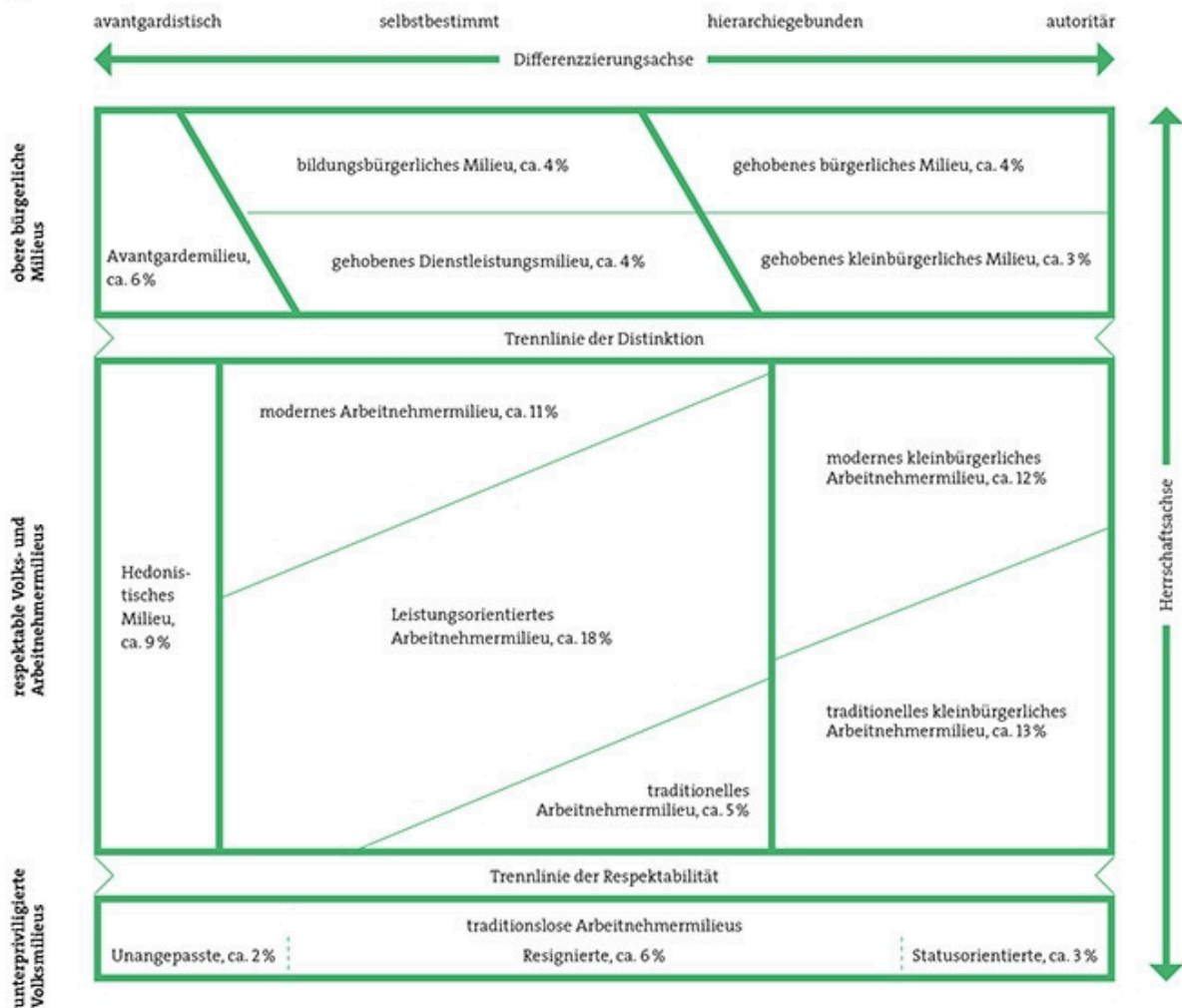
Subjektive SchichtEinstufung (1991-2012, in Prozent)



¹einschließlich Oberschicht

Datenquelle: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Datenreport 2013, Bonn 2013

Soziale Milieus in Westdeutschland (2003)



Statistische Grundlage der Milieuprofile: Repräsentative Erhebung (n = 2699) der deutschsprachigen Wohnbevölkerung ab 14 Jahre 1991 (nach: Michael Vester u.a.: Soziale Milieus im gesellschaftlichen Strukturwandel, Frankfurt am Main 2001); Neuformulierung der früheren Milieubezeichnungen aufgrund einer differenzierenden Neuauswertung dieser Erhebung (in: Wolfgang Vögele u. a. [Hg.]: Soziale Milieus und Kirche, Würzburg 2002); Hochrechnung auf die Milieugrößen von 2003 (nach: Sigma – Sozialwissenschaftliches Institut für Gegenwartsfragen: Die sozialen Milieus in der Verbraucheranalyse, www.sigma.online.de, 22.9.2003).

Michael Vester (Konzept) / Daniel Gardemin (Grafik), Leibniz Universität Hannover, 2004/12

Schubladendenken in einer diversen Gesellschaft

Die Sozialstrukturanalyse trachtet also danach, entlang einiger sozioökonomischer Eckdaten die Mitglieder einer Gesellschaft in Schubladen zu packen. Das macht man nicht nur, um mal so am Rand herauszufinden, wie die Menschen so ticken, sondern auch, um ihre Bedürfnisse, Antriebe und Einstellungen kennenzulernen. Das ist interessant für Akteure der Wirtschaft, wie etwa Werber, Produktdesigner und Marketingspezialisten, aber auch für die Akteure der Politik. In beiden Fällen sollte man seine Zielgruppe kennen.

Die Annahme der Schichten- und Klassenmodelle ist nun die, dass Menschen, die vergleichbare sozioökonomische Eckdaten aufweisen, sich also in vergleichbaren sozioökonomischen Lagen befinden (vgl. S. 12) auch vergleichbare Mentalitäten

und Verhaltensweisen zeigen und auch vergleichbare Lebenschancen und Risiken aufweisen (Vgl. S. 5, S. 12).

Mit anderen Worten:

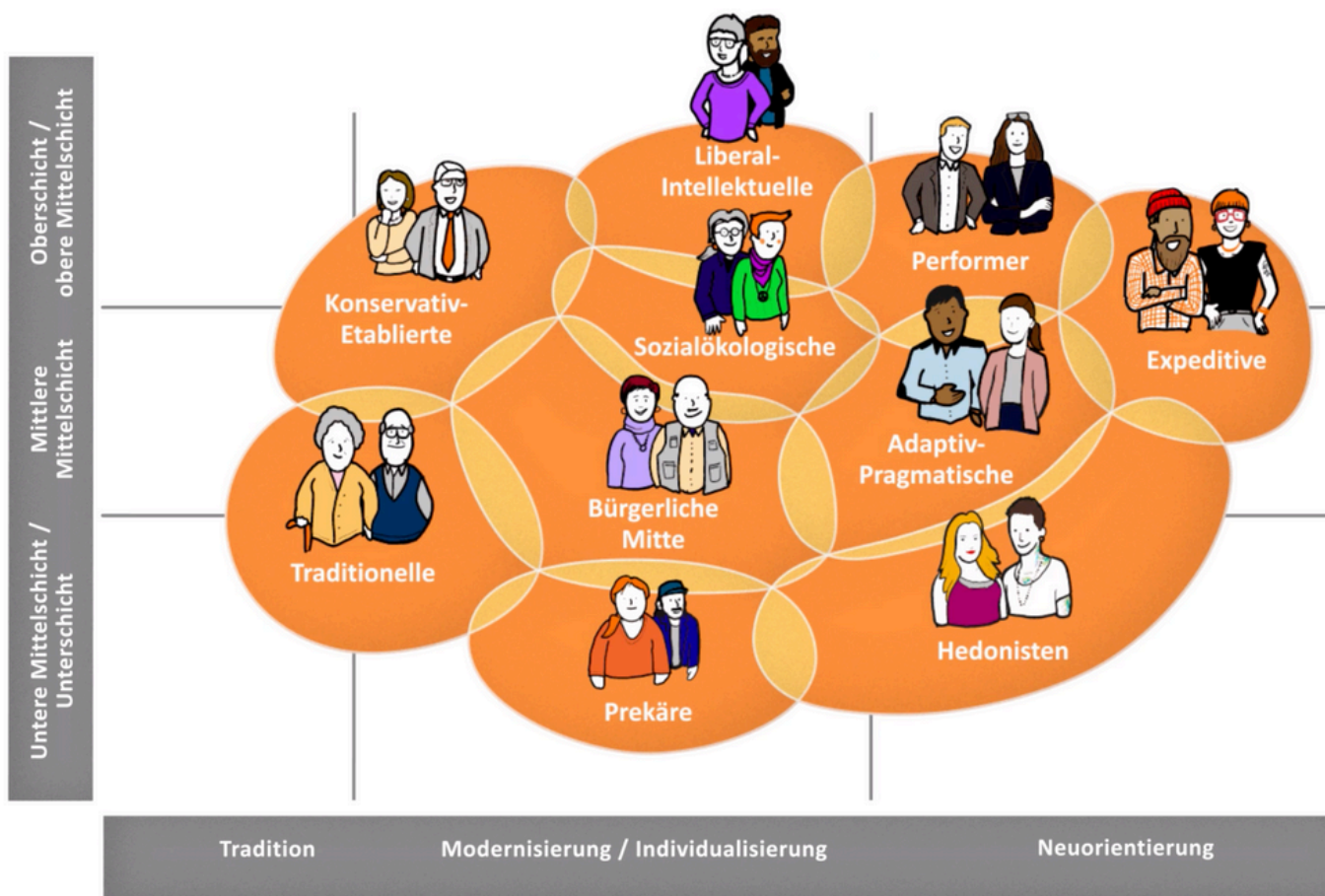
Wenn wir hier zwei Männer haben, die beide Mitte 20 sind, die beide studiert haben, beide aus einer Großstadt stammen, so dürfen wir sie beide der Mittelschicht zuordnen und im bildungsbürgerlichen Milieu verorten und haben damit wahrscheinlich noch nichts getan, womit man ganz falsch liegt, nur sagt es auch nicht viel aus.



Die Frage ist nun vielmehr: ticken sie auch zwangsläufig gleich? Was leisten die Modelle und was können sie nicht?



Die Sinus-Milieus® in Deutschland 2014



Sozial gehobene Milieus

Konservativ-Etablierte (10 Prozent): Das klassische Establishment – Verantwortungs- und Erfolgsethik, Exklusivitäts- und Führungsansprüche versus Tendenz zu Rückzug und Abgrenzung, Statusorientierung und Standesbewusstsein.

Liberal-Intellektuelle (7 Prozent): Die aufgeklärte Bildungselite mit liberaler Grundhaltung und postmateriellen Wurzeln, Wunsch nach selbstbestimmtem Leben, vielfältige intellektuelle Interessen.

Performer (7 Prozent): Die multioptionale, effizienzorientierte Leistungselite mit globalökonomischem Denken – Selbstbild als Konsum- und Stil-Avantgarde, hohe IT- und Multimedia-Kompetenz.

Expeditive (7 Prozent): Die ambitionierte kreative Avantgarde – unkonventionell und individualistisch, mental und geografisch mobil, online und offline vernetzt und immer auf der Suche nach neuen Grenzen und neuen Lösungen.

Milieus der Mitte

Bürgerliche Mitte (14 Prozent): Der leistungs- und anpassungsbereite bürgerliche Mainstream – generelle Bejahung der gesellschaftlichen Ordnung, Streben nach beruflicher und sozialer Etablierung, nach gesicherten und harmonischen Verhältnissen.

Adaptiv-Pragmatische (9 Prozent): Die moderne junge Mitte der Gesellschaft mit ausgeprägtem Lebenspragmatismus und Nutzenkalkül – zielstrebig und

kompromissbereit, hedonistisch und konventionell, flexibel und sicherheitsorientiert, starkes Bedürfnis nach Verankerung und Zugehörigkeit.

Sozialökologische (7 Prozent): Idealistisches, konsumkritisches/-bewusstes Milieu mit normativen Vorstellungen vom „richtigen“ Leben – ausgeprägtes ökologisches und soziales Gewissen, Globalisierungs-Skeptiker, Bannerträger von Political Correctness und Diversity.

Milieus der unteren Mitte/Unterschicht

Traditionelle (14 Prozent): Die Sicherheit und Ordnung liebende Kriegs-/Nachkriegsgeneration – in der alten kleinbürgerlichen Welt bzw. in der traditionellen Arbeiterkultur verhaftet.

Prekäre (9 Prozent): Die um Orientierung und Teilhabe bemühte Unterschicht mit starken Zukunftsängsten und Ressentiments – Anschluss halten an die Konsumstandards der breiten Mitte als Kompensationsversuch sozialer Benachteiligungen, geringe Aufstiegsprospektiven und delegative/reaktive Grundhaltung, Rückzug ins eigene soziale Umfeld.

Hedonisten (15 Prozent): Die spaß- und erlebnisorientierte moderne Unterschicht/untere Mittelschicht – Leben im Hier und Jetzt, Verweigerung von Konventionen und Verhaltenserwartungen der Leistungsgesellschaft.